

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Vorzeitung und Elbgaupresse Sächsischer Kurier

Dresden-N., Marienstraße 26, Fernspr. 28700 / Dresden-Blasewitz, Tolkewitzer Str. 4 Fernspr. 21207

Die sechsmal gepaltene Millimeterzeile (46 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., einschließlich „Dresdener Neue Presse“ (wöchentlich einmal) 20 Pfg.; die viermal gepaltene Millimeterzeile im Textteil (78 mm breit) oder deren Raum 20 Pfg., einschließlich „Dresdener Neue Presse“ (wöchentlich einmal) 24 Pfg. — Für Erscheinung der Anzeigen zu bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Gebühr übernommen. Nachdruckanspruch nicht bei Konkurs oder Zwangsvergleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Dresden. Verlagsort: Freital

Bezugspreis
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.—, einschl. 26 bis 28 Pfg. Trägerei. Je nach Bezirk; durch die Post bezog. mon. M. 2.— ohne Zust. geb., einschl. 30 Pfg. Postgeb. Preis der Einzelnummer 10, Sonnab. 15 Pfg. Für unentgeltl. eingesandte Beiträge und Bilder wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Bezugsgeb. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger, W. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Gutenbergstraße 2-6, Fernspr. 28700, Sammelnummer 67 28 86. — Niederlassung Dresden, Marienstr. 26, Fernspr. Nr. 28700 — Drahtanschrift: Stolle-Verlag

Nr. 219

Freitag, den 18. September

1936

„Hitler ist der Washington Deutschlands — der Mann, der für sein Land die Unabhängigkeit von allen seinen Unterdrückern gewonnen hat“

Lloyd George, früherer englischer Ministerpräsident

Wie Lloyd George das neue Deutschland sieht

Was sagt Deutsches Hochkommando.

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George, der soeben von seinem Besuch in Deutschland, wo er bekanntlich zweimal mit dem Führer zusammentraf, zurückgekehrt ist, berichtet im „Daily Express“ über seine Eindrücke. Er schreibt u. a.: Mit Recht hat der deutsche Führer in Nürnberg darauf Anspruch erhoben, daß seine Bewegung in vier Jahren ein neues Deutschland gemacht hat. Deutschland ist jetzt voller Hoffnung und Vertrauen und mit einem Gefühl der Entschlossenheit erfüllt, sein eigenes Leben ohne Einmischung irgend eines äußeren Einflusses zu führen.

Zum erstenmal seit dem Kriege ist ein allgemeines Gefühl der Sicherheit vorhanden. Das Volk ist freudiger. Es ist ein glücklicheres Deutschland. Ein Mann hat dieses Wunder vollbracht; er ist ein geborener Menschenführer, eine magnetische, dynamische Persönlichkeit mit einem einheitlichen Ziel, einem entschlossenen Willen und einem furchtlosen Herzen.

Er ist nicht nur dem Namen nach, sondern tatsächlich der nationale Führer. Er hat das Volk gegen potentielle Feinde geschützt, von denen es umgeben war. Was seine Volkstümmlichkeit besonders unter der Jugend betrifft, so kann darüber nicht der geringste Zweifel bestehen. Die Alten vertrauen ihm, die Jungen vergöttern ihn.

Es ist nicht die Bewunderung, die einem vollstümlichen Führer zuteil wird, es ist die Verehrung eines Nationalhelden, der sein Land von äußerster Verzweiflung und Erniedrigung gerettet hat.

Hitler ist der George Washington von Deutschland — der Mann, der für sein Land die Unabhängigkeit von allen seinen Unterdrückern gewonnen hat. Die Idee, das Deutschland Europa mit einer Drohung einschüchtern könnte, daß seine unüberstehliche Armee über die Grenzen marschieren könnte, spielt keine Rolle in der neuen Weltanschauung.

Was Hitler in Nürnberg sagte, ist wahr. Die Deutschen werden bis zum Tode jeden Widerstand gegen den leisten, der in ihr Land einfällt. Aber sie haben nicht mehr den Wunsch, selbst in irgend ein Land einzumarschieren.

Hitler hat während des ganzen Krieges als Soldat gekämpft, und weiß daher aus eigener Erfahrung, was der Krieg bedeutet.

Die Errichtung einer deutschen Vorherrschaft in Europa, die das Ziel und der Traum des alten Vorkriegsmilitarismus war, ist nicht einmal am Horizont des Nationalsozialismus vorhanden.

An der deutschen Wiederaufrichtung kann nicht gezweifelt werden. Nachdem alle Sieger des großen Krieges mit Ausnahme Englands die Abwicklungspflichten ihres eigenen Landes mitachtet haben, hat der Führer grundsätzlich den übrigen Vertrag, der sein eigenes Land band, zerbrochen. Er ist damit dem Beispiel der für den Versailler Vertrag verantwortlichen Nationen gefolgt.

Es ist jetzt ein angestandener Teil der Politik Hitlers, eine Armee aufzubauen, hart genug, jedem Angreifer Widerstand zu leisten, ganz gleich, von welcher Seite er kommen mag.

Ich glaube, daß er bereits dieses Maß der Unanständigkeit erzielt hat. Kein Land und keine Ländergruppe können hoffen, das heutige Deutschland zu überwältigen.

Jeder Mann, der den Krieg kennt, weiß jedoch, daß ein großer Unterschied zwischen einer defensiven und einer offensiven Haltung besteht. Deutschland hat starke Verteidigungsstellungen erbaut und hat eine ausreichende Anzahl ausgebildeter oder halbangebildeter Leute mit genügend Maschinengewehren und Artillerie, um diese Stellung gegen einen Angriff zu halten. Es hat auch eine sehr leistungsfähige und mächtige Luftflotte.

Jeder Versuch, die Polen Polnens im Ruhrgebiet zu wiederholen, würde jetzt auf einen fanatischen Widerstand von Madriaden tapferer Leute stoßen, die den Tod für das Vaterland nicht als Opfer, sondern als Ehre betrachten. Das ist das neue Temperament der deutschen Jugend. Ihr Glaube an die Bewegung und ihren Führer ist von einer betriebl. religiösen Inbrunst.

Katholiken und Protestanten, Preußen, Bayern, Arbeitgeber und Arbeiter sind zu einem einzigen Volk zusammengeläut. Religiöse, provinzielle und Klassenunterschiede gespalten die Nation nicht mehr. Es herrscht eine Leidenschaft der Einmütigkeit, geboren aus bitterer Notwendigkeit.



„Weltfeind Nr. 1 — Bolschewismus“

Im Rahmen des Reichsparteitages wurde in Nürnberg eine Ausstellung „Weltfeind Nr. 1 — der Bolschewismus“ eröffnet, die von der Reichspropagandaleitung der NSDAP und der Anisomintern veranstaltet wird. Diese Ausstellung wird später in allen Gauen Deutschlands gezeigt.

Ich habe überall eine heftige und kompromißlose Feindschaft gegen den Bolschewismus gefunden, verbunden mit einer echten Bewunderung für das britische Volk und dem tiefen Wunsch nach einer besseren und freundschaftlicheren Verständigung mit England. Die Deutschen haben sich endgültig entschieden, nicht mehr gegen uns zu streiten. Auch haben sie keinerlei Rachegefühle gegenüber den Franzosen. Aber

es herrscht ein wirklicher Haß gegen den Bolschewismus. Deutschland ist in diesem Einmarß in Rußland ebensowenig

bereit wie zu einer militärischen Expedition nach dem Nord.

Zum Schluß erklärt Lloyd George, er habe keinen Raum mehr, um die Pläne aufzuzählen, die zur Entwicklung der deutschen Hilfsaktionen und zur Verbesserung der Lebensbedingungen des deutschen Volkes durchgeführt werden. Diese Pläne seien ungeheuer. Sie seien erfolgreich. Er sei jedoch überzeugt, daß England in der Lage wäre, noch größere Dinge in dieser Hinsicht zu leisten, wenn seine Herrscher den Mut dazu hätten.

Die neue deutsche Fahne trägt den Geist der Wiedererhebung und der Wiederauferstehung Der Führer sprach gestern bei der Fahnenweihe zu den Soldaten des V. Armeekorps

In Anwesenheit des Führers und Reichsführers und des Reichskriegsministers und Oberbefehlshabers der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, hielten die Truppen des V. Armeekorps bei Weidensfeld in der Nähe von Würzburg als Abschluß der Korpsmanöver eine große Parade ab, bei der den Truppen auch die neuen Fahnen verliehen wurden.

An 100 000 Zuschauer wohnten der feierlichen Uebergabe der neuen Fahnen und dem herrlichen militärischen Schauspiel bei.

In einem Biered hatten die Fahnenkompanie, die das Infanterie-Regiment 55 stellte, die Offiziere des Generalstabs und die Kommandeure der Bataillone und Abteilungen, denen die neuen Fahnen verliehen wurden, aufstellung genommen. Der Führer schritt mit dem Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generalfeldmarschall von Blomberg, dem Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freidert von Frisch und dem Oberbefehlshaber der Gruppe II, General der Artillerie Ritter von Leeb, die Front ab und richtete an die Truppe folgende Ansprache:

Soldaten des V. Armeekorps!

In wenigen Wochen sind genau achtzehn Jahre vergangen, seit die große Armee, das stolze Wahrzeichen unseres Volkes, getroffen von einem heimtückischen Anfall, die Waffen und die alten Fahnen senken mußte. In einem Friedensvertrag, der uns als Diktat aufgezwungen wurde, hat der Gegner die Beseitigung dieses einzigartigen großen Heeres gefordert. Er tat dies in der Ueberzeugung, damit nicht eine Organisation aus dem Wege zu räumen, sondern um dem deutschen Volk einen tödlichen Schlag zu verfehen. Und dieser Schlag wurde möglich gemacht und hingenommen durch gewissenlos- und verantwortungslos- Politik.

Was unser Volk leidet durchmachen mußte, ist uns, auch euch allen bekannt: Nicht eine friedvolle Entwicklung, nicht eine Zeit der Völkerverständigung und Völkerveröhnung ist gekommen, sondern die Zeit des deutschen Jammers, des Elends und der Verzweiflung! Wenige Monate nach dem Zusammenbruch des alten Heeres entstand eine junge Bewegung in Deutschland mit dem Ziel, das deutsche Volk und das deutsche Heer wieder aufzurichten. Dabei standen sich zwei Auffassungen viele Jahre lang gegenüber. Die erste meinte, Deutschland könne nur glücklich sein, wenn es am wehrlossten wäre.

Die zweite behauptete dagegen, daß das Glück nur dem zuteil werden kann, der es in

Stadtbibliothek

der
ern
am
Be-
wor-
Rom-
ab be-
fo-
und
nnten
erweit
es in
wurde
eilung
ungen
atoren
orden
dah
hält-
trifft.
An-
Dun-
en in
i nach
ht lei,
betrieb
Schul-
g und
le auf
e erste
6 Uhr.
letzte
hr in
schöne
kannte
ersten
r. Da
die
aufzu-
nen.
en ein
ittersee
freien
zener
Sport-
nd des
Seiden
Dr.
+ 131
+ 126
leg.
en.
r. 41
ge
abatt
nou
zu.
Gar-
1921.
2002
Bis-
den
50
Wm
85
78
70
rien-
st
lands
m